

Strab. 8,1,2 = 333,18

Titel	Geographika
Autor	Strabon
Zeitangabe	1. Jh.v.Chr.-1. Jh.n.Chr.
Originaltext	οὕτω δὲ τοῦ Αἰολικοῦ πλήθους ἐπικρατοῦντος ἐν τοῖς ἐκτὸς Ἴσθμοῦ, καὶ οἱ ἐντὸς Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἴτ' ἐμί- χθησαν, Ἴωνων μὲν ἐκ τῆς Ἀττικῆς τὸν Αἰγιαλὸν κα- τασχόντων, τῶν δ' Ἡρακλειδῶν τοὺς Δωριέας κατα- γαγόντων, ὑφ' ὧν τὰ τε Μέγαρα ὤκισθη καὶ πολλὰ τῶν ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεων. οἱ μὲν οὖν Ἴωνες ἐξέπεσον πάλιν ταχέως ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους· ἐλείφθη δ' ἐν τῇ Πελοποννήσῳ τὰ δύο ἔθνη, τὸ τε Αἰ- ολικὸν καὶ τὸ Δωρικόν.
Quelle	S. Radt, Strabons Geographika, Bd. 2, Buch V-VIII.
Übersetzung	Während so das äolische Volk unter den außerhalb des Isthmos Wohnenden vorherrschte, waren auch die innerhalb Wohnenden früher Äoler; danach vermischten sie sich, als die Ionier aus Attika Aigialos in Besitz nahmen und die Herakliden die Dorier zurückführten, von denen Megara und viele der peloponnesischen Städte gegründet worden sind. Die Ionier freilich wurden bald wieder von den Achaiern, einem äolischen Volk, vertrieben, und so blieben im Peloponnes die beiden Völker, das äolische und das dorische, übrig.
Quelle der Übersetzung	S. Radt, Strabons Geographika, Bd. 2, Buch V-VIII.
Kommentar	Den Namen Äoler trugen ursprünglich nur die Bewohner Kleinasiens. Da sie sich aber auch auf den Eponymen Aiolos zurückführen (Vater der aiolischen Heroen Athamas und Kretheus) der in Thessalien gelebt haben soll, wird der Name Äoler und Äolis für die mythische Urzeit für Thessalien verwendet. In der Folge wurden alle Stämme, die ihre eponymen Heroen auf Aiolos zurückführen als Äoler bezeichnet. Schliesslich sah man alle Stämme, die nicht Dorier oder Ionier waren als Äoler an. Darauf stützt sich auch die Aussage Strabons (8, 1, 1) bezüglich der griechischen Dialekte, derer es seiner Meinung nach zwei gab, denen alle anderen zuzuteilen waren.
Belegstellen	Strab. 9,1,5; Strab. 14,2,6; Strab. 9,1,7; Paus. 1,39,4f.
Schlagwort	Siedlungsgeschichte, Herakliden
Geografische Zuordnung	Peloponnes
Ethnische Gruppen	Aioler, Ionier, Dorer, Achaier
BearbeiterIn	Margit Offenmüller
HerausgeberIn	Klaus Tausend, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Universität Graz